

niemahls eine Rede in der gemeinen Versammlung halten, ohne in harten Ausdrückungen an die Freymaurer zu gedencken; er blieb nicht allein bey dem Schelten, sondern die Lust, diese Gesellschaft zu drücken, verleitete ihn so weit, daß er beschloß, alle seine Kräfte anzuwenden, dieselbe gänzlich auszurotten. Es kam so weit, daß man ihn endlich fragte, was er von den Freymaurern haben wolte? er solte die Mängel und dasjenige, worinnen dieselbe peccirten, anzeigen. Allhier fehlte es nun diesem ehrlichen Herrn, er wendete vor, es wäre ein Geheimniß, welches niemand wüßte, auffer nur diejenigen, welche Glieder von dieser Gesellschaft wären, man solte ihm das Geheimniß bekant machen, so wolte er selbiges untersuchen, und die Mängel, die er finden würde, anzeigen. Man fragte ihn, warum er dann so abscheulich auf die Freymaurer lästerte? Hierauf konte er keine gegründete Ursache anzeigen, er wußte selbst nicht, warum er die Freymaurer so hassete; dessen aber ohngeachtet wolte er sich doch noch nicht beruhigen, sondern hielt es sich vielmehr für einen Schimpf, wenn er von Verfolgung der Freymaurer abstehen solte. Er wendete vor, daß ihm viel Widriges davon seye berichtet worden, welches auch seines Orts nicht in Zweifel gezogen würde, sondern mehr als zu viel Glauben bey ihm fände, man mögte ihm nur das Geheimniß entdecken, so wolte er sich näher erklären. Man stellte ihm hierauf vor, daß solches nicht geschehen könnte, denn es wäre nicht möglich, daß man dasjenige Geheimniß, so beschworen würde, öffentlich, oder einem solchen, welcher kein Glied in der Gesellschaft sey, bekant machen könnte; er solte sich nur eine Vorstellung mit dem

dem